

Saale-Beitrag.

Angaben... 11 Uhr... 11. 11. 11.

Beitrag... 1. 1. 1. 1.

Nr. 402.

Halle, Sonnabend, den 28. August

1915.

Durchbruch der russischen Stellungen in Ostgalizien.

2000 Russen gefangen, 2 Geschütze, 9 Maschinengewehre erbeutet.

Der Reichstagschluß.

Die Anglistagung des deutschen Reichstages war kurz, doch inhaltlich sehr reichhaltig.

Die Reichstagsarbeiten waren von Anfang bis zum Ende von großer Wichtigkeit.

Die Reichstagsarbeiten waren von Anfang bis zum Ende von großer Wichtigkeit.

Die Reichstagsarbeiten waren von Anfang bis zum Ende von großer Wichtigkeit.

Die Reichstagsarbeiten waren von Anfang bis zum Ende von großer Wichtigkeit.

Die Reichstagsarbeiten waren von Anfang bis zum Ende von großer Wichtigkeit.

Die Reichstagsarbeiten waren von Anfang bis zum Ende von großer Wichtigkeit.

Die Reichstagsarbeiten waren von Anfang bis zum Ende von großer Wichtigkeit.

Die Reichstagsarbeiten waren von Anfang bis zum Ende von großer Wichtigkeit.

Zur Kriegslage

Schreibt Stegemann im Bund: Die Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplatz folgen den von der Entwürfung vorgezeichneten

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. August.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. In den Gefechen nördlich von Brest und Gornobrodo ist der Gegner gezwungen...

Südöstlich von Komno schreiten die Truppen des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg weiter vor.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Heeresgruppe ist im Vordringen in der Richtung nach Brest.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. In der Verfolgung ist die Straße Kamieniec-Brest bis zu einer Entfernung von etwa 100 Kilometern durchgegangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unter Führung des Generals Grafen Wokhmmer haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen getrennt an der Pola-Bahn nördlich und südlich von Brest...

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Sandgranatenangriff auf Ringelkopf (nördlich von Mincin) wurde abgewiesen.

Auf einem großen Teil der Front war die Tätigkeit der Artillerien und der Flieger sehr reg.

Die feindliche Artillerie bewahrt ohne Erfolg Stände, Mitterteufel und Bürgel; in Mühlheim (Baden) wurden drei Zivilpersonen durch Fliegerbomben getötet.

Dörfter Heeresleitung.

(Radmitschitz liegt 10 Km. östlich Schönberg, Swadowske liegt 60 Km. östlich Poniewiez).

Bahnen. Es war vorauszusetzen, daß die Russen Brest-Litowsk nicht mehr bis zur völligen Einschließung halten würden, nachdem sie die Kapitulation von Nowo-Georgiewsk an 100 000 Mann 700 Geschütze gefloht hatte.

Die russischen Truppen sind in die Richtung nach Osten abgezogen. In der Richtung nach Osten sind die russischen Truppen in die Richtung nach Osten abgezogen.

Es wird sich nun zeigen müssen, was von den russischen Bielestok und Malarotz, also auf der Linie Bielestok-Bielowitz-Brest-Litowsk kämpfenden russischen Nachhut abgesehen wird.

Mit der Eroberung Komnos und Brest-Litowsk, sowie der Befreiung von Kowel ist auch die innere Verteidigungsstellung der Russen, die nach Ausfallstrategen besaß, endgültig verloren gegangen.

Breist als Zentralstellung, der Raum Brest hinter der unteren Düna und bis zum jüdischen Meerbusen am rechten und der Raum Kiew am linken Flügel.

Die Russen stiehen in Richtung Minsk.

a. B. Kriegspressquartier, 28. August. Der Erfolg der Verbündeten entlang des Frontteiles von der getrennt eingekommen Kleinen Niemen-Station Ostia bis zur Landsstraße Kowel-Kobrin, sowie besonders das Vordringen der nach der Einnahme von Brest-Litowsk gegen Kobrin vordringenden Truppen bestimmte die Russen, den gegen Minsk gerichteten Rückzug möglichst zu beschleunigen.

a. B. Rotterdam, 28. August. Der Petersburger Weltkriegerichter 'Times' meldet, daß die weidenden Russen in dem polnischen Schlamme einen tüchtigen Verbündeten gefunden haben.

Ueber die Kämpfe um Brest-Litowsk

meldet das 'W.Z.' aus dem Kriegspressquartier: Der Angriff der Truppen des Feldmarschallleutnants v. R. richtete sich hauptsächlich auf die Werke bei der Eisenstraße Brest-Litowsk. Gegen das Werk Kobrin rüsteten Teile der Kaiserlichen Kavallerie, gegen jenes bei Stroschn Teil der Kaiserlichen Heeresdivision vor.

Von der Nordfront wird gemeldet: Der Gegenangriff des russischen Heeres auf die russischen Stellungen bei Brest-Litowsk, um die Verbindung mit dem Osten aufrechtzuerhalten, hinter jeder russischen Linie ist zwei Kilometer weiter eine neue vorbereitete. Auch das Terrain nördlich der Russen geschloß. Sie durchdringen die wenigen Wege und lassen sie überfluten.

Artilleriekampf nördlich Gornowik.

a. B. Gornowik, 28. August. Am 25. fand ein mehrstündiger Artilleriekampf nördlich von Gornowik statt. Während des Kampfes überlag einer unserer Doppelbeder die feindlichen Stellungen, da unsere Artillerie hier sehr wirkungslos war und die Russen schwere Verluste erlitten.

Zum Untergang des russischen Landwehrbataillons 'Siontschik'.

T. U. Petersburg, 27. August. Das in der Seeschlacht in der Ostsee verlorene russische Kanonenboot 'Siontschik' hatte eine Besatzung von 148 Mann. Sein Kapitän war

der Kommandant Tschersoff, der sich im russisch-japanischen Kriege vor Port Arthur ausgezeichnet hat. Die Zahl der Ueberlebenden ist unbekannt.

Keine Freizügigkeit für die russischen Juden.

c. B. Rotterdam, 28. August. Der Petersburger Berichtler der „Times“ meldet, daß die Nachricht, den Juden sei durch kaiserlichen Ukas Freizügigkeit gewährt worden, verfrüht ist.

Französische Goldbestellungen nach England.

c. B. Kopenhagen, 27. August. Nach einer Pariser Meldung der „Nationalen“ hat die Bank von Frankreich gestern eingehendere früheren Bestellungen, 200 Millionen Franken in Gold nach England geschickt. Das Gold soll angeblich in den Kassen der Bank von England für eine im Interesse beider Staaten liegende gemeinsame Verwendung aufbewahrt werden. Etwas später ausgeführt dürfte das also heißen, daß Frankreich ebenfalls einen Goldtribut nach Amerika zu schicken hat, um dem Sterlingkurs aufzuhelfen.

Pariser Polizisten als Unteroffiziere an der Front.

Schon vor Monaten hatte man in der Mannhaft der Pariser Polizisten eine Ansmulierung abgesehen, und es waren 600 Mann, darunter nur 200 ehemalige Unteroffiziere als Unteroffiziere an die Front geschickt worden. Man nahm an, daß dieselben, die vorher diese Charge nicht bekleidet hatten, sich als Polizisten den dazu notwendigen Schiffs angeeignet haben dürften. Nun hat man eine neue Ansmulierung vorgenommen und weitere 200 gefunden, die sich als Unteroffiziere verwenden lassen. Sie sind am letzten Sonntagabend an die Front abgegangen. (L. D.)

Royalistische Unruhe in Paris.

Die monarchistische Strömung in Frankreich ist seit einiger Zeit, wie deutliche Anzeichen zeigen, stark im Wachsen. Die Gazette de Neuichatel meldet hierzu, daß es in Paris täglich zu royalistischen Kundgebungen kommt. Präsident Poincaré hat, so wird behauptet, aus diesem Grunde seit einiger Zeit seine täglichen Wagenpazierfahrten in den Champs Elysées eingestellt, obwohl sich diese Demonstrationen nicht gegen ihn persönlich, sondern gegen die Republik richten. Die royalistische Propaganda wird laut „N. Z.“, jureit zugunsten von feinerlei bestimmten Persönlichkeiten betrieben, auch zeigt man in royalistischen Kreisen feinerlei Neigung für eine Kandidatur König Alberts von Belgien für den Thron von Frankreich.

Bisher 180 englische Dampfer vernichtet.

Die „Times“ teilen mit, daß England bis Ende 1914 durch militärische Verluste 88 Dampfer von Summa 218 500 Tonnen, seitdem 122 Dampfer von 395 131 Tonnen verloren. Die Fischereidampfer sind nicht eingeschneit.

WTE. London, 27. August. Nach einer Londonmeldung ist der schwedische Dampfer „Alf“ versenkt worden, die Besatzung aber gerettet.

Auch eine Wirkung des Unterseeerbes.

Infolge der wachsenden deutschen Unterseebootsjagd in den englischen Gewässern errichten sieben englische Schiffahrtsgesellschaften am 10. September in Boulogne Ueberseeroute nach Amerika. L. T.

Die größte Ladung an Kriegsmaterial.

die bisher aus den Vereinigten Staaten nach Europa abgegangen ist, hatte das Schweißstahl der „Arabic“, der White Star-Dampfer „Adriatic“, auf seiner letzten Reise von New York nach Liverpool an Bord. Das Schiff trägt neben 50 Flugzeugen und 200 Motorlastwagen für die englische Armee noch 1600 Tonnen Munition. Die Zahl der Pakete des Schiffes betrug 288, darunter 15 Amerikaner. c. B.

Gegen Roosevelt's Kriegsgeherei.

WBT. Washington, 27. August. Der Kriegseletär hat an General Wood ein Telegramm gerichtet, in dem er bedauert, daß in dem Millijäger Matzburger Gelegenheit zu der Aufsehen erregenden Anrede Roosevelt's gegeben wurde, in der dieser gestern dem Präsidenten Wilson tadelnde und heftige Anklagen gegen Deutschland erhob. Der Kriegseletär ordnet an, daß derartige in keinem anderen Lager gestattet werden soll.

Bryans Friedensselbnd.

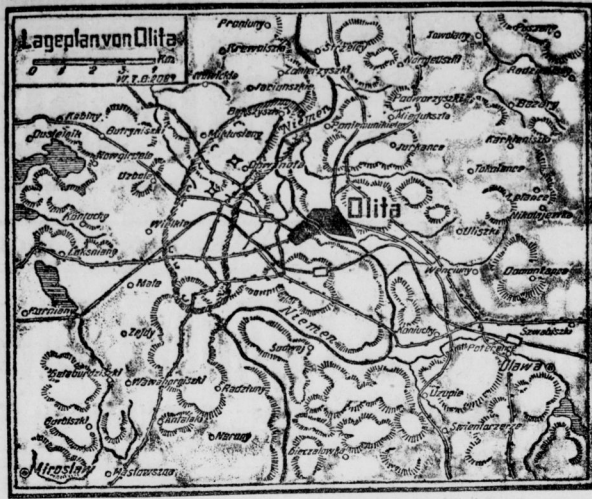
c. B. Newport, 27. August. Während eine große Anzahl Weltbürger eine größere Aktion gegen Deutschland predigt, veröffentlicht Bryan einen Aufruf zum Frieden, in dem er die Zeitungen auffordert, eine Propaganda einzuleiten, um die Amerikaner davon zu überzeugen, nicht mehr auf englischen Schiffen zu reisen.

Deutschlands Antwort an Grey

Berlin, 27. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Jahresausbrüche, mit denen die englische Presse die Reichstagsrede des Reichstanzlers aufgenommen hat, sind der beste Beweis dafür, wie eindrucksvoll sie gewesen ist. Wir verzichten darauf, uns mit den Auslassungen der englischen Publizistik zu beschäftigen, die durch ihre jahrelange verkehrende Tätigkeit an dem Ausbruch des gegenwärtigen Krieges in so hohem Grade mitgeschuldig ist. Dagegen können wir uns einer Stellungnahme zu den Versicherungen nicht enthalten, zu denen die Darlegungen des Reichstanzlers den Staatsseletär des Foreign Office Sir Edward Grey veranlaßt haben. In seinem Briefe an die englische Presse (wir haben diesen Brief nicht gebracht, weil er zum größten Teile nur die alten Verhöhnungen Greys enthält. Die Ned.) wendet sich der Minister zunächst

der belgischen Frage

zu. Der Reichstanzler hatte dieselbe in seiner Rede nur flüchtig gestreift, indem er darauf hinwies, daß die Verträge der belgischen Regierung gegen ihre Neutralitätspflichten durch die Verfechtungen über die Beipredungen der englischen Militärräte mit dem belgischen Militärbefehlshaber bereits erwiesen seien, so daß es weiterer Beweise bedürfe, die die feindselige Presse in dem Bericht der belgischen Generalen vernichte nicht bedürfe. Sir Edward Grey überlegt die in diesem Bericht gegen seine Politik enthaltenen Anklagen mit Stillschweigen. Am so eingehender beschäftigt



er sich mit der Frage der belgischen Neutralität und widerlegt dabei Behauptungen der kaiserlichen Regierung, die dieselbe niemals aufgestellt hat. Es ist demgegenüber niemals behauptet worden, daß Belgien seine Neutralität an England verkauft und mit ihm ein Komplott gegen Deutschland geschmiedet habe. Deutschseits ist behauptet und durch die aufgefundenen Dokumente bewiesen worden, daß die belgischen Militärbefehlshaber mit Bewußtsein der belgischen Regierung den militärischen Plänen Englands Vorschub geleistet haben, und daß sich damit Belgien eines Verstoßes gegen seine Neutralitätspflichten schuldig gemacht hat. Am 23. April 1912 hat der englische Militärrat Oberst Brigades dem General Jungbluth erklärt, daß die englische Regierung die Pflicht gehabt habe, auf alle Fälle die Zustimmung der belgischen Regierung in Belgien Truppen zu landen. Das belgische Ministerium des Äußeren hat von dieser Unternehmung Kenntnis erhalten. Wir richten hiernit an Sir Edward Grey die Frage: Hat die belgische Regierung durch ihren Gehanden in London bei der englischen Regierung gegen diese Erklärung des englischen Militärrates Proteste erhoben, oder hat sie wenigstens angefragt, ob die Erklärung von der englischen Regierung beibehalten werde? Wir können die Antwort Sir Edward Greys voraussagen: Die belgische Regierung hat eine solche Demarche in London niemals gemacht. Damit ist bewiesen, daß sie dazu entschlossen war, einer Verletzung ihrer Neutralität durch England zum mindesten keinen Widerstand entgegenzusetzen. Man beachte den Unterchied: Auf die Vermutung hin, daß Deutschland eine Verletzung der belgischen Neutralität beabsichtigt, trifft Belgien alle Vorbereitungen für die Intervention eines englischen Hilfskorps. Auf die best im te Erklärung des englischen Militärrates, daß England die belgische Neutralität habe verletzen wollen, rührt die belgische Regierung keinen Finger. Ein Land, das so handelt, ist nicht neutral.

Was nun die Haltung Englands betrifft, so bemerkt Sir Edward Grey, daß weder dem Ministerium des Äußeren noch dem englischen Reichstag früher etwas über die demütigen Unterredungen mitgeteilt worden sei, wie aus den Archiven hervorgehe. Selbst wenn diese Behauptung zuträfe, so würde dadurch die englische Regierung nicht von der

Verantwortung für etwaige Mißgriffe oder Uebergriffe ihrer Unteraborgane

entlastet werden. Wir stellen aber hiernit weiter fest, daß mehrere der aufgefundenen eingehenden Eingelassungen des Generals Ducloux über die Intervention eines englischen Hilfskorps in Belgien, die wir uns vorbehalten, der Öffentlichkeit zu übergeben, den Vermerk tragen:

Communiqué à Mr. Barnardiston (fin Mars).

Daß der Militärrat das beste Schriftstück nicht zu seinem Privatgebrauch in seinem Schreibtisch eingeschlossen hat, lehrt die Bemerkung in dem bekannten Bericht des Generals Ducloux, daß der Chef des englischen Kriegspolizeibüros, General Grierson, den belgischen General Ducloux, und so finden wir denn in der fatalen Mappe mit der Aufschrift „Intervention anglaise en Belgique“ auf englischem Papier in englischer Redaction mit dem Vermerk: „These figures are under revision“ eine Zusammenstellung dieses Hilfskorps, die nur aus dem englischen Kriegsministerium und Generalstab stammen kann.

Wir unterbreiten hiernit der Öffentlichkeit dieses neue Beispiel für

die Wahrheitsliebe englischer Minister.

Sir Edward Grey beruft sich darauf, daß er im Jahre 1913 dem belgischen Gehanden sehr kategorisch erklärt habe, daß England keine Truppen nach Belgien senden werde, solange dessen Neutralität nicht durch eine andere Macht verletzt würde. Wir lassen es dahingestellt, ob diese Erklärung wirklich so kategorisch war. Auch haben wir oben wieder gesehen, welcher Wert solchen englischen Erklärungen innewohnt. Das ist aber nicht das Entscheidende. Das Entscheidende ist, daß der englische Generalstab, wie das nicht nur durch die mehrfach erwähnten Dokumente, sondern auch die englischen Karten und Handbücher über den belgischen Kriegspolizeibüro, sowie die bei dem englischen Sekretär Grand-Bailon gefundenen Dokumente bewiesen wird, den belgischen Generalstab zu einer so engen Zusammenarbeit und zu einer so weitgehenden Berücksichtigung der militärischen Pläne Englands veranlaßt hat, daß dadurch eine einseitige militärische Parteilichkeit Belgiens zugunsten Englands herbeigeführt wurde.

Sir Edward Grey erklärt des weiteren, es gäbe nichts Berechtigteres und Niedrigeres als den Versuch, die Verletzung der belgischen Neutralität, die Deutschland tatsächlich

garantiert habe, ex post facto durch gänzlich falsche Vorwürfe gegen die harmlose belgische Regierung zu rechtfertigen. Mit der Sarmlosigkeit der belgischen Regierung haben wir uns bereits beschäftigt. Dem übrigen stellen wir fest, daß demgegenüber ein Verstoß des belgischen Einmarsch in Belgien nachträglich mit dem schuldhaften Verhalten der belgischen Regierung zu rechtfertigen, niemals gemacht worden ist. Die Gründe für den deutschen Einmarsch in Belgien hat der Reichstanzler in seiner Rede vom 4. August vorigen Jahres dargelegt, und er hat seitdem in seiner Rede vom 2. Dezember v. J. lediglich erklärt, daß, als die deutschen Truppen das belgische Gebiet betraten, sie sich auf dem Boden eines Staates befanden, der seine Neutralität selbst längst durchbrochen hatte.

Wir können uns des weiteren die Bemerkung nicht verlagern, daß die Entrüstung über die Nichtbeachtung eines Vertrages, der vor 75 Jahren zu ganz besonderen Zwecken und unter ganz anderen Bedingungen geschlossen wurde, als sie jetzt vorliegen, in dem Munde des Vertreters eines Landes sonderbar anmutet, das über ein vor 25 Jahren ganz Europa gezeichnetes feierliches Verprechen im Jahre 1904 zur Tagesordnung übergegangen ist, und daß die dauernde Nichtachtung der vertraglichen Verpflichtungen, die Frankreich bezüglich Marokkos übernommen hatte, stets auf das nachdrücklichste und selbst auf die Gefahr hin, wie im Jahre 1911, damit einen Krieg zu entfesseln, unterstützt hat.

Ueber die deutsch-englischen Verhandlungen des Jahres 1912 stellt Sir Edward Grey den Beweis dafür in Aussicht, daß nur das Versprechen absoluter Neutralität durch England denselben einen Erfolg beschieden hätte. Wir haben dem zu erwartenden Ergebnis ein Ergebnis beigefügt, was Sir Edward Grey über die unmittelbare Vorgeschichte des gegenwärtigen Krieges sagt, legt er dem Reichstanzler Behauptungen unter, die er nicht getan hat. Der Reichstanzler hat in seiner Rede nicht behauptet, daß Sir Edward Grey den Krieg gewünscht und geplant habe. Er hat lediglich angelehnt der Behauptung unserer Feinde, daß die nicht kriegsbereit gewesen seien, während Deutschland den Krieg seit langem heimlich vorbereitet habe, festgestellt, daß England ebenso wie seine Verbündeten mit dem vollen Bewußtsein seiner Kriegsbereitschaft in den Kampf gegangen ist.

Was Sir Grey leugnet.

Was die vom Reichstanzler angeführte Bemerkung des Ministers zu dem Fiktiven Diktandum betrifft, so stellt Sir Edward Grey sie in Abrede. Wir geben nachgehend den Wortlaut einer Aufzeichnung wieder, die der Reichstanzler über den betreffenden Teil seiner Unterredung vorgelegt hat. Sie lautet:

Sir Edward Grey ließ mich wissen, daß er mich gern vor meiner Adresse noch einmal in seiner Wohnung sprechen möchte, um von mir Abschied zu nehmen; auch habe er mir eine vertrauliche Mitteilung zu machen, die vielleicht für die Zukunft von Wert sein könne. Ich entgegnete, daß es mir überaus peinlich sei, anlässlich der Abreise, die die Beziehungen genommen hätten, mich nochmals zu begen, daß ich aber, falls er es dringend wünsche, ihm seine Anregung nicht verjagen und ungern eine Gelegenheit verschmähen würde, die vielleicht für die Zukunft beider Länder von Bedeutung sein könnte.

Sir Edward Grey war höchlich bewegt, als er mich empfing, und sagte mir, daß der Entschluß, den er hätte fassen müssen, für ihn der schwerste gewesen sei in seinem bisherigen Leben. Die Erwägung wäre hierbei ausschlaggebend gewesen, daß der Schaden, den England durch den Krieg erlähre, durch die Beteiligung nicht viel größer würde als durch Passivität, und daß England als beteiligte Macht noch mehr in der Lage sei, sein Wort in die Waagschale zu werfen, als wie durch Neutralität, schon weil es alsdann in der Lage sei, seinen Rückzug aus dem Kampfe androhen zu können. Die Verletzung anerkannter internationaler Verträge, die von England gewährleistet seien, habe es ihm unmöglich gemacht, länger beiseite zu stehen; auch habe er nicht für tunlich gehalten, sich mit uns in einen Handel einzulassen, wie der vom Herrn Reichstanzler vorgeschlagene, welcher die Beziehungen festlegen sollte für die britische Neutralität. Er würde eine beratende Abmahnung von britischen Standpunkt aus nicht für anstehend gehalten haben, und es sei ihm unmöglich gewesen, mit einer Macht, die leichten Herzens eingegangene Verpflichtungen bräche, sich in Verträge einzulassen. Er leide das Bewußtgewiß, wie auch in seiner Rede, auf die belgische Frage, ohne dieselbe hinzuzufügen, wie er es im Laufe der Commons getan, daß England nicht wüßte, daß es nicht nur Frankreich, sondern auch Belgien und Holland durch unser Vorgehen in den Abmahnungsverhältnis zu bringen wüßten.

Der Minister sagte ferner, er wüßte mir noch folgende vertrauliche Mitteilung zu machen, die vielleicht für die Zukunft von Bedeutung sein könnte: Sollten die Ereignisse mit dem Verlauf nehmen, wie unser Militärparlament erhoffen könnte, oder sollten wir, wie er inoffiziell wüßte, in nicht zu ferner Zeit aus anderen Gründen dem für Europa so verhängnisvollen Kampf ein baldiges Ende zu machen wüßten, so würde er stets bereit sein, falls er sich noch im Land befände, die Vermittlung zu übernehmen und uns beistehend zu sein. Ihm lag es sehr am Herzen, die Beziehungen, Deutschland zu erwidern (to crush Germany), alles, was er wüßte, sei, den

Frieden unter annehmbaren Bedingungen so bald wie möglich wieder herzustellen und den Namenlosten Unfrieden, das gesamte zivilisierte Welt betreffen, nach Möglichkeit einzuschränken.

Auf meine Bemerkung, daß die Rolle des Schiedsrichters ihm bei der Neutralität viel eher ausfallen würde, entgegnete der Minister, daß er im Gegenteil glaube, daß die Beteiligung Englands die Dauer des Krieges eher beschleunigen könne, wie das Gegenteil.

Wir überlassen es der Offenheit, darüber zu entscheiden, ob die Schlußfolgerungen, die der Reichsanwalt aus dieser Unterredung gezogen hat, zutreffend waren oder nicht. Was den sonstigen Inhalt der Unterredung betrifft, so sei erneut darauf hingewiesen, daß der Reichsanwalt der englischen Regierung bezgl. der Unabhängigkeit Frankreichs, Belgiens und Hollands weitestgehende Garantien geboten hatte. Sir Edward Grey hat dieselben zurückgewiesen. Wenn er nachträglich sein Vorgehen mit dem Hinweis begründete, daß er vom britischen Standpunkte aus ein Eingehen auf die deutschen Forderungen nicht für anfänglich gehalten habe, so haben wir bereits oben nachgewiesen, daß

das englische Anstandsgefühl bezüglich der Einhaltung vertraglicher Verpflichtungen nur so weit reicht, als sich dasselbe mit den englischen Interessen deckt.

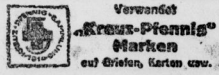
Sir Edward Grey kommt erneut auf die Behauptung zurück, daß die Annahme seines Konferenzvorschlages den Frieden erhalten hätte. Man könnte versucht sein, es seiner

Nachhalt in militärischen Dingen zuzugute zu halten, wenn er wirklich angenommen hätte, daß die für die Sicherheit des Reiches verantwortlichen Stellen zusehen konnten, wie in wochenlangen Verhandlungen über die Einzelheiten des jenseitigen Problems verhandelt wurde, während sich gleichzeitig die Millionenheere Russlands an der deutschen Ostgrenze sammelten. Wäre dies geschehen, so würde heute ganz Deutschland der Wüste gleichen, die die russischen Soldaten in Ostpreußen und Moischowitz "gehaut" haben, hinter sich zurückgelassen haben. Aber Sir E. Grey tann die Folgen, die die russische Mobilmachung haben würde. In einem Bericht vom 25. Juli hat der englische Botschafter in Petersburg darauf hingewiesen, daß der russische Mobilmachung die deutsche Mobilmachung und damit voraussichtlich die sofortige deutsche Kriegserklärung folgen werde. Hätte Sir E. Grey, wie der Reichsanwalt in Wien, so in Petersburg zu verstehen gegeben, daß er nicht wünsche, sich in einen Weltbrand hineinzulassen zu lassen, so wäre der Krieg vermieden worden. Statt dessen hat er den Entschlossenen die militärische Unternehmung Englands in Aussicht gestellt. Dem folgte unmittelbar die russische Mobilmachung. Damit war der Weltkrieg entschieden.

Sir Edward Grey empfahl auf die Londoner Balkankonferenz, er verzichte aber dabei, daß im Jahre 1912 Ausland nicht zur Mobilisierung seiner gesamten Streitkräfte zu Lande und zu Wasser geschritten war, und daß die militärische Übermacht Frankreichs und Russlands sowie die diplomatischen Verbindungen in beiden Ländern damals noch nicht den Höhepunkt erreicht hatten, wie als Folge der englischen Politik im Frühjahr vergangenen Jahres. Wir können Sir E. Grey, falls er sich darüber im Unklaren sein sollte, nur das sorgfältigste Studium der Berichte der belgischen Gesandten aus den Jahren 1912 bis 1914 angelegentlich empfehlen.

Was die Schlußausführungen Sir Edward Greys mit ihren Entstellungen der deutschen Absichten betrifft, so sind sie kaum einer Erwiderung wert. Als die großen Ziele Deutschlands in diesem Kriegesjahr sind bezeichnet, einschließlich der gegen Deutschland gerichteten Einfuhrpolitik ein Ende zu bereiten und die Freiheit der Meere zu sichern, damit sie allen Völkern in gleicher Weise dienlich sein könnten.

Nicht auf die Eringung der Vorherrschafft in Europa ist das Streben Deutschlands gerichtet, sondern auf die Befreiung Europas von der brutalen Gewalt Herrschaft, die England bisher mit Hilfe seiner übermächtigen Flotte und mit einer Politik ausgeübt hat, die darauf hinausging, die Mächte des Kontinents in zwei feindliche Lager zu spalten, sie sich zum Vorteil Englands gegenseitig zerschlagen zu lassen und sein Gewicht in die eine oder die andere Waagschale zu werfen, je nachdem seine egoistischen Bestrebungen dabei am besten ihre Rechnung fanden.



Deutsches Reich.

Die preussischen Landtagsabgeordneten bei Hindenburg.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses, die auf der Reise durch Ostpreußen begriffen sind, und die durch die Russen angegriffenen Vermögen und die deutschen Erneuerungsarbeiten zu anzusehen, waren am Donnerstag Morgen des Feldmarschalls v. Hindenburg in dessen Hauptquartier (Böden) und feierten mit ihm die Einnahme von Strakow.

Die Münchener Diphtherienhölle

hat bereits 635 Schlaf- und Wohnzimmer in Auftrag gegeben. Demnächst sollen weitere 500 Zimmer zur Umfertigung vergeben werden. Außerdem sind 32 Eisenbahnwagen mit großem und kleinem Hausgerät, Wäsche und Kleidung nach Ostpreußen abgegangen.

Weser die Kriegsforderungen übertreibt sich im Hinblick auf die Selbstliche Reichstagsrede Ag. D. Kaumann in der "Hilfe". Er kommt dabei insbesondere auf die Kriegsgewinnsteuer zu sprechen, wobei er die Ausführungen des Reichskriegssekretärs im ganzen für richtig und der Zeitlage angepaßt hält; aber er führt weiter aus, daß auch bei harter Ausnutzung der Zuwendungssteuer noch nur ein Teil der finanziellen Aufgabe nach dem Kriege erledigt werden könne.

„Das Deutsche Reich hat mit Einschluß des Wehrbeitrages im Jahre 1913 an direkten Steuern (ohne Abzug der Erhebungsstellen) eingenommen 420 Millionen, Preußen 440, Bayern 78, Sachsen 78, Württemberg 36 usw. Daraus ergibt sich, daß mit einer vollen Verdoppelung aller vorhandenen direkten Staatssteuern, die eine sachliche Unmöglichkeit ist, da ja auch die Gemeinden leben wollen, daß also selbst mit einer solchen Verdoppelung nur wenig mehr als gerade die Verzinsung des bisherigen Kriegsschulden gelöst werden könnte.“

Die Sorge liegt nach Kaumann nicht darin, ob die nächste Anleihe wieder reichend oder gezeichnet werden wird. Darin ist Heffrich sehr zweifelsfrei. Die Sorge liegt weiter in der Ferne. Kaumann dankt es dem Staatssekretär, daß er auch über sie soweit offen geredet hat, als es die Zeitverhältnisse gestatten. „Der Patriotismus wird nicht an dem Tage verraten dürfen, an dem das Zahlen beginnt.“

Ausland.

Schweizerische Importruß-Aktiengesellschaft.

WTB. Basel, 27. August. Neben die Genfer Gründung der Sociétés auxiliaire de Commerce und d'Industrie tritt unter der Firma Schweizerische Importruß-Aktiengesellschaft eine weitere in Basel domizillierte private Importgesellschaft auf. Aktien zum Zwecke der Förderung der Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz, Frankreich, England und Italien, und zur Schaffung der für die Einfuhr erforderlichen Aufschüsse, und Sicherheitsmaßnahmen mit einem Kapital von 20 000 Franken. Aktionäre können nur Schweizer Bürger oder Angehörige der Verbandsstaaten werden. — Die „Neue Zürcher Ztg.“ hält die Entwicklung, die die Frage des Einfuhrzolltarifs so zu nehmen scheint, für wenig wünschenswert und bezeichnet es als dringend ermahnt, daß ein möglichst weitebender Zusammenschluß der Importinteressenten stattfindet und die Grundzüge, nach denen die Einfuhr erfolgt, möglichst einheitslich geregelt werden.

Anlauf deutscher Schiffe durch Norwegen und Schweden.

WTB. Kopenhagen, 25. Aug. Die „Berlingske Tidende“ verbreitet eine Londoner Meldung, wonach norwegische und schwedische Dampfschiffahrtsgesellschaften planen, die in amerikanischen Häfen liegenden deutschen Dampfer aufzukaufen, um so einer Beschlagnahme durch Amerika vorzubeugen.

Unterstützung der Baumwollpflanzer.

Die „Times“ berichten aus Washington: Der Staatssekretär des Schatzamtes hat sich bereit erklärt, wenn nötig 30 Millionen Dollar zinsenfrei als finanzielle Unterstützung für die Baumwollpflanzer bei den Banken der Südstaaten zu hinterlegen. Das Staatssekretariat glaubt, daß seine Ursache zu einer Verunsicherung befehle.

Das englische Kabinett und die Wehrpflicht. WTB. Glasgow, 27. August. Der Londoner Berichterstatter des „Glasgow Herald“ meldet: Der Generalstab befindet sich im Kabinett. Eine kleine Anzahl Minister ist für sofortige Einführung der Wehrpflicht. Eine zweite Gruppe ist sehr entgegenstimmend. Eine dritte, die so stark ist, wie die beiden anderen zusammen, will jede Politik unterlassen, die die militärischen Maßnahmen der Krone für notwendig halten.

Asquith gab Auftrag, auf dem nationalen Kassen festzustellen, wieviel Männer für die von der Regierung auszuführenden Arbeiten verfügbar sind. Die Regierung wird dann die Entscheidung lediglich nach militärischen Rücksichten treffen und im Parlament vorgelegt schon am 14. September eine Erklärung darüber abgeben.

Quansicht ist dem Königsthron ab.

WTB. London, 25. August. Die „Times“ melden aus Belgien: In der letzten Zeit wurde eine Werbetätigkeit zur Wiederherstellung der monarchischen Regierung betrieben mit der Absicht, Quansicht zum Kaiser auszurufen. Quansicht soll erklärt haben, wenn künftige Menschen ihn nötigen sollten, eine beratende Politik zu verfolgen, werde er zugewungen, in die Fremde zu gehen. Es ist unwahrscheinlich, daß eine solche Umwälzung auf erstem Wberstand in den Provinzen stehen würde.

Letzte Depeschen.

Ein großer englischer Truppentransportdampfer verfenkt.

WTB. Frankfurt a. M., 28. August. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Amsterdum: Bei Waterland berichtet: Reisende des Dampfschiffes „Hindamb“, das dieser Tage aus New York zurückkam, teilen mit, daß am 15. August auf der Höhe der Schiffs-Inseln ein englisches Transportschiff mit kanadischer Truppe torpediert worden ist. Von der 2000 Mann an Bord seien ungeschädigt 1000 Mann gerettet worden sein.

Zu Greys Beteiligung.

WTB. Berlin, 28. August. Zu Greys Beteiligung sagt Greys Bernhard in der „Köln. Ztg.“, das werde eine Friedensbedingung Deutschlands sein, auf dem europäischen Kontinent einen Zustand zu schaffen, der Englands Selbstbestimmung unmöglich macht. Grey behauptet, unter solchen Umständen könne kein Frieden geschlossen werden; das fämmere uns wenig, denn diese Frieden diktiert nicht England, sondern wir.

Fliegerbombardement der Munitionsfabrik in Brescia. WTB. Bern, 28. August. Das Blatt „Italia“ bespricht, daß der fliegende Flieger in Brescia mit drei Bomben die Munitionsfabrik getroffen habe. Fünf Arbeiter wurden getötet.

Die schweren Offiziersverluste der Verbündeten auf Gallipoli. WTB. London, 28. August. Die „Times“ leiten die Aufmerksamkeit auf die großen Offiziersverluste auf Gallipoli. Während der letzten acht Tage betrug die Gesamtzahl 780.

Die Duma arbeitet an der Reorganisation Russlands. WTB. London, 27. August. Nach einer Timesmeldung aus Petersburg haben sich in den letzten Tagen 24 einflussreiche Duma- und Reichsratsmitglieder versammelt, um über die Reorganisation des Landes zu beraten. Es wurden drei Hauptfragen besprochen: Die Notwendigkeit der Ernennung eines tüchtigen Ministerpräsidenten, ein Entkommen der konstitutionellen Parteien, ihn zu unterstützen, und ein Programm, dessen Durchführung sofort von der Regierung verlangt werden soll. Man hofft, den Widerstand Krivoschins gegen seine Ernennung zum Ministerpräsidenten zu überwinden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den britischen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte, Handel: A. B. Siegfried Dyd; für Unterhaltungsblatt und Beste Nachrichten: Hans Fahrens; für den wöchentlichen: Walter Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel, Stuttgart in der Straße 6.

find stets an die „Saale-Zeitung“, nicht an einzelne Schriftsteller — Aufschriften an die Schriftsteller, Verträge, Einwendungen usw. zu richten.

Sonder-Angebot in Damen-Wäsche

Prima Stoffe.

Damen-Hemden	aus Hemdentuch	275	225	185	150
Vorderschluss mit und ohne Spitze . . .					
Damen-Hemden	aus Hemdentuch	325	245	210	175
Achselschluss mit Languetten und Stickerei					
Nachtjacken	aus weissem Körperbarchent mit Spitze oder Languetten	275	175	150	125

Batist-Blusen-Kragen	neue Formen mit eleganter Stickerei	155	110	75	48	35	Pl.
Rips-Kragen	für Blusen und Jacketts aus „Göt.“	145	98	75	45	38	Pl.
Stuart-Kragen	vornehme Neuheiten, aus Tüll, Spitzen oder Batist	175	110	85	68	50	Pl.

Sauberste Verarbeitung.

Damen-Beinkleider	aus Hemdentuch, Kniefasson, mit Stickerei	285	235	215	165	
Damen-Beinkleider	lange Form, aus weissem Körperbarchent, mit Languetten u. Stickerei	300	200	175	150	
Untertailen	gutsitzende Formen, mit Languetten oder Stickerei	225	125	98	50	Pl.

Rechtzeitiger preiswerter Einkauf grosser Warenposten, deren Rohmaterial bereits der Beschlagnahme unterliegt, setzt uns in die angenehme Lage, unserer Kundschaft grosse Vorteile zu gewähren und kann daher eine günstigerer Einkaufsgelegenheit niemals wieder geboten werden.

Geschäftshaus
J. LEWIN
Halle a. d. S., Marktplatz 2 u. 3.

Aussergewöhnlich billige Preise für grosse Warenbestände in allen Abteilungen unseres Geschäftshauses.



Wahalla-Theater

Anfang 8.10 Uhr.
Letzter Sonntag! Letzte 3 Tage!
 Der grosse Schlager:
„Modellzauber“

Operettenposse von Gebhardt Schützler - Perasini.
 Gesangstexte v. W. Steinberg. Musik v. Ernst Waldock.
 Tschikus v. Gustav Bertram a. G.
Sonntag 4 Uhr Familien - Vorstellung.
 0.30, 0.55, 0.80, 1.10. 1 Kind, sowie Verwundete frei.
 Tageskasse ab 10 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Ab Mittwoch, den 1. September, Gastspiel
Direktor Fritz Steidl in
S. M. der Dollar!

Olympia-Park.

Morgen Sonntag 4 und 8 Uhr
2 Militär-Wohltätigkeits-Konzerte 2.

Gesamte Artillerie-Kapelle (Ersatz-Abt.) Nr. 75.
 Leitung: Königl. Obermusikmeister C. Steuer.

In beiden Konzerten: Altdeutsche Märsche und Kriegsfanfaren
 für Feldtrompeten und Heerespauken.
 Eintritt 10 Pfg., Verwundete sowie Kinder frei.
 Auf dem **Volkswiese**, Arabisches Café, Oberbayern,
 Sportplatz, Karrussell, Schaukel etc.

Saalschloß-Brauerei

Sonntag, den 20. August, nachm. 3 1/2 - 11 Uhr
zwei grosse Konzerte
 der Kapelle Gürlach.

Das Nachmittagskonzert findet unter Mitwirkung des Herrn
Opernfänger Kruthofer statt.
 Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. Militäre frei.
F. Winkler.

Die Sommerausgabe
 des
Allgemeinen Mitteldeutschen
Fahrplanbuches

ist zum Preise von 20 Pfg. in allen hiesigen
Buchhandlungen u. den meisten **Papier-**
geschäften zu haben. Ausserdem nehmen
 Bestellungen darauf die **Geschäftsstellen**
 unserer **Zerkung** und unsere **Boten**
 entgegen.

Verlag der Saale-Zeitung.

Unterricht.

Violin u. Rezitierenunterricht
 et. May, Zocherstr. 20.

Habichs Kochschule

Gr. Steinstraße 14.
 Beginn des nächsten Kurses:
 Anfang September.

Zu verkaufen.

Dipl.-Schreibk. Giese, freit.,
 billig zu verkaufen Focherstr. 18.

Serrenzimmer-
einrichtung

buntes Glas,
 Wäschekorb (Kunststoff),
 freit. Dipl.-Schreibk. mit Bügel,
 runder Tisch,
 Scherensäge,
 Sebenscher,
 Stabstiefel,
 Stabstiefel,
 alles für 485 Mark
 verkauft

Friedrich Peitke,
 Geißstraße 25.

Kaufgesuche.
Grundstücke.

Einfaches Wohnhaus,
 für 1000 Mark, verkauft, mit 1/2
 16 Bann, in schöner Lage von Halle,
 mit Garten u. event. Vorarbeiten zu
 kaufen gesucht. Angebote an
 Schönmann & Schwarz,
 Zocherstr. 18.

Altes Metall,
 Messing, Kupfer, Zink, Eisen
 Ferdinand Haasenger,
 Metall-Decker, Parfüßstraße 9.

Kaufen jedes Quantum
Stanniolpapier

ab jeder Station, Frankfurt sehen wir
 zum Preise von Mk. 250.- pro
 100 kg und erhitzen Pulverung
 liefert das kleinste Quantum. Folgt,
 erfolgt sofort zu bar.
 H. Nachemlein & Co. m. b. H.,
 Graubenz.

Gust. Uhlig, Uhren, Goldwaren

Halle a. S.,
 Leipzigerstrasse,
 27.

Orden und
Ehrenzeichen
 aller Bundesstaaten
 Origin. u. Kl. Größe
 Ordensbänder,
 Millimeterkette,
 Elektr. Taschen-
 lampen.

Kriegs-Schmuck.
Arme-Uhren und **Militär-
 Taschen-Weck-Uhren** Nachts
 leuchtend.

Gustav Uhlig, Uhrmacher.
 unter reeller Garantie.
 Sonntags geöffnet von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr vorm.

Stadttheater

Direktion: Leopold Sachs.

Mittwoch, den 1. September 1915,
 abends 7 Uhr
Eröffnungs-Vorstellung:
Faust.

Der Kartenvorverkauf beginnt Montag, den 30. August an
 der Tageskasse.

Thalia-Theater.

Anfang 8 1/2 Uhr.
 Sonntag, den 20. August,
„Heirat auf Probe“.
 Auffpiel in 3 Akten von Gbner.

Zoo.

Sonntag, den 20. August,
 nachmittags 3 1/2 Uhr
Konzert
 von
Görlich-Orchester,
 abends 7 1/2 Uhr
Grosses Konzert
 von
Stadttheater-Orchester.

Leitung:
 Kapellmeister Frh. Volkmann.
 Eintrittspreise:
 Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.,
 Militärjubiläumsonntags 10 Pfg.,
 nachm. 20 Pfg.

Kaiser-Panorama Gr. Ulrich-
strasse 4/5.
 Eröffnung Sonntag, den 20. August mit:
Tirolreise an die Oesterreichisch-
Italienische Grenze.
 Neu renoviert! Gut geöffnet!

Verpachtungen.

Alles, gutgehendes
Materialwarengeschäft
 (Schladen) ist zum 1. Oktober d. J.
 unter günstigen Bedingungen zu ver-
 pachten. Näheres beim Verleiher
 Otto Peter, Schönebeck-Elbe,
 Steinstraße 33.

Vermietungen.

Herrschäftl. Wohn. 7 Zim.,
 Stadthaus, gr. Küche, Bad u. Zubeh.,
 Stube, Pflanz- und Hof II, an fr. Platz,
 1. 19 zu verm. Mieth. von 10-12 M.
 3-5. Näheres Kirchwegstr. 21, III.

Königsstraße 61 I 1/2.

am Eisenbahn-Direktionsgebäude,
 1. Oktober zu vermieten 5 Zim-
 mernwohnung mit Toilette, Bad,
 + Inneanstr., Keller und Boden-
 + kammer.
 Näheres beim Hausmann.

Henmarktstraße 34

2 schöne Säben mit Stube, neu ge-
 baut, p. 1. April z. verm. ev. m. Wdg.
 Stüb. G. Gsch. Strubenbergr. 25.

Sophienstr. 26, part.,
 herrschäftl. Wohn. 4 Zim. z. verm.,
 650 Mk. pr. 1. Oktober oder später
 an alt. Ehepaar oder eing. Dame zu
 vermieten. Bankier Hauspazier.

In schöner, freier Lage sind
Melanchthonstrasse 42 I.
 2 Stuben mit grossen Balkon, Küche,
 Kam., Ofen u. Inneanstr. neugeg. hell.
 zum 1. Oktober zu vermieten.

Herrsch. 6 Zimmer-Wohn.
 Bad, Was., elektr. Licht, 1. 10. zu verm.
 Ludwig Wuchererstraße 69.

Freundliche Wohnung,
 Sonnenleite, 5 Zimmer, Küche, Speise-
 kammer, Bad, Inneanstr., Boden-
 kammer und Keller, auf der

Neuen Promenade
 gelegen, III. Stockwerk fort oder später
 an ruhige Leute zu vermieten.
 Näheres Dr. Braunhauser, 17,
 Zocherstr. 18.

Bad Wittekind.

Sonntag, den 20. August,
 früh 6 1/2 - 8 1/2 Uhr
Früh-Konzert
 nachm. 3 1/2 Uhr
Kur-Konzert
 vom
Stadttheater-Orchester
 Leitung:
 Kapellmeister Fr. Volkmann.
 Eintrittspreise:
 zum Frühkonzert 25 Pfg.,
 * Nachm. 35 Pfg.,
 einchl. Kartentaxen.

3 D.
 3. 9. 6 1/2 L. U. Br.
Fr. z. St.
 49. 7 1/2 U. III. Bef. Erm.
 Wohnung mit der
 Sand gewandte
Socken
 empfiehlt H. Schnee Nachl.,
 Gr. Steinstraße 84.

Gr. Ulrich-
strasse 4/5.
 Eröffnung Sonntag, den 20. August mit:
Tirolreise an die Oesterreichisch-
Italienische Grenze.
 Neu renoviert! Gut geöffnet!

Mietsgesuche.

Herrschäftl. Wohnung
6-7 Zimmer
 neugeb. einrichtet, Erdgeschoss oder
 1. St., mit schönem Garten gefast.
 Preisoff. unt. G. 2261 an die Exped.

Vermischtes.

Gaskocher
 von 1.75 Mk. an.
 G. Brosse, Gr. Sandberg 8,
 an Vilsgründl.
 5 1/2 Rabbit in Marken.

Irrigatoren
 (Spülapparate,
 Spülkannen),
 Spülpaten,
 Gummivarenhaus
C. Klappenberg,
 Gr. Ulrichstr. 41,
 Ecke Rauten-
 berg.

Die neuesten, besten Wassermaschinen
 Stück 12 Mk. verkauft Villingstr. 6.

Mit Allerhöchster Genehmigung,
 Ziehung schon G., 7. 8. Septbr.

Wohlfahrts-
Geld-Lotterie
 10.107 Gewinnlose bar Mark

400000
75000
40000

Loses à 300 M. Porto u. Liste 30 Pf. empf.
Carl Heintze,
 Hamburg, Alsterufer 14.

Apollo-Theater

Auffpiel des „Dresdner Residenz-Ensembles“, Dir. R. Fiechslg.
 Heute abend 8.20 Uhr Letzte Aufführung von:
„Eine tolle Nacht in Berlin“
 Sonntag nachmittags 4 Uhr, bei kleinen Preisen:
„Eine tolle Nacht in Berlin“
 Abends 8.20 Uhr zum 1. Male!
„Badeabenteuer“
 Schwanke in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Hadelburg.

Volkspark Burgstr.
 27.

Heute Sonnabend abend
6. volkstümliches Konzert
 Solisten-Abend, ausgeführt vom Stadttheaterorchester.
 Sonntag, den 29. August, nachmittags und abends
grosses Frei-Konzert.
 Die Geschäftsleitung.

Zahnteilner Willy Muder

Neue Promenade 16, I. Ecke Leipzigerstr.
 Fernspr. 3483 im Gardinenhaus
am Leipziger Turm.

Musverkauf.

Wegen Einberufung verkaufe mein
geamtes Gold- und Silberwaren-Lager,
 bestehend aus Brillanten, Ringen, Broschen, Armbrändern, Kollern,
 fib. Taschen und Besteck etc. zu jedem umständlichen Preise
Rich. Voss, Juwelier, Geißstraße 46.

Familien-Nachrichten.

Statt Karten.
 Die Verlobung unserer Tochter Käthe mit
 Herrn Dipl.-Ing. Otto Winter, Leutnant d. Res. im
 Eisenbahn-Regt. Nr. 1, zeigeln hiermit an
Grubentreibungsdirektor Gust. Heckmann,
Frau Emma, geb. Dölling,
 Ammendorf, im August 1915.

Im Kampfe für Kaiser und Reich er-
 litt im Osten auf dem Felde der Ehre
 unser getreuer Mitarbeiter, der Offizier-
 Stellvertreter Herr

Karl Hoepel
 den Heldentod.

Wir betrauern sein frühes Hinscheiden
 und werden dem lieben Menschen ein
 dauerndes Andenken bewahren.

Die Beamten des
Halleschen Bankvereins.

Schon wieder haben wir den Verlust eines lieben
 Freundes zu beklagen. Auf Belgiens Fluren fand den
 Heldentod der Sanitätsunteroffizier

Hans Schumann,
 stud. med.

für sein auf vielen Wanderfahrten liebes gelantes
 Vaterland. Er ist der 14te Wanderbruder, der aus
 unserer Mitte gelassen ist. Wir werden ihn nie
 vergessen!

Wandervogel E. V. Halle a. S.
 Jungengruppe.

Statt besonderer Anzeige.
 Heute mittag 1 Uhr entschlief sanft unsere gute
 Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau Amts- und
 Gemeindevorsteher

Antonie Stridde
 geb. **Könitz**
 im 80. Lebensjahre. Sie ruhe in Frieden!
 Halle a. S.-Cröllwitz, den 27. August 1915.
 Kaiserl. Bankvorstand Stridde, Riesa,
 Alma Stridde geb. Wape,
 Ober-Postsekretär Hesse,
 Lehrer Emil Helntze
 und Enkelkinder.

Beerdigung Montag 3 Uhr von der Leichenhalle
 des Gleichnamigen Friedhofes.